

**Abonnement:**  
Für 6 Monate. . . 6\$000  
„ 3 Monate. . . 3\$000

**Anzeigen**  
werden billigst berechnet.  
Vorausbezahlung.

**Erscheint**  
wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch u. Sonnabend.

**Expedition:**  
Rua 25 de Março 101 A.

# Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

## Agenturen:

Santos: *Mathias Senger.*  
Campinas: *Martin Merbach.*  
Rio Claro: *Jacob Brusius.*  
Piracicaba: *B. Vollet.*  
Rio de Janeiro: *C. Müller,*  
Rua do Hospicio N. 77.  
Tanbaté: *José Maximiano de*  
*Carvalho.*  
Cnityba:  
Dona Francisca: *L. Kühne.*  
Porto Alegre *Gundlach & C.*

## Bundschau.

### Deutschland.

— In der preussischen Kammer hat die Berathung des Tabaksmonopols bereits begonnen; die Gruppen der Liberalen und die Ultramontanen widersetzten sich dem Projekt. Auch verschiedene Bundesregierungen, wie Baiern, Sachsen, Baden und Württemberg haben sich dagegen erklärt; Preussen und die Kleinstaaten verfügen jedoch über eine genügende Stimmenzahl, um das Projekt im Bundesrath, wenn auch mit geringer Majorität, durchzubringen. Die bairische Kammer beschloss mit 98 gegen 43 Stimmen, die Regierung aufzufordern, ihre Zustimmung zu dem Tabaksmonopol im Bundesrathe zu versagen.

Der preussische Volkswirtschaftsrath, der fast ausschliesslich aus Anhängern der Regierung zusammengesetzt ist, hat seine Debatten über das Tabaksmonopol beendet und sich in der Mehrheit zu Gunsten desselben ausgesprochen.

— Auf eine von Ackerbauern des Kreises Hildesheim an den Fürsten Bismarck gerichtete Zuschrift antwortete derselbe, indem er die Hoffnung ausdrückte, dass bei den nächsten Wahlen die Ackerbau- und Industriebevölkerung besser als bei den vergangenen Wahlen die Vortheile anerkennen werde, welche ihr aus der Finanzpolitik des Reichskanzlers, durch die Erhöhung der Schutzzölle und die Ersetzung der direkten Steuern durch indirekte, erwachsen.

— Ueber den kürzlich von hiesigen Blättern und auch von uns mitgetheilten Vorfalle — betreffend die Erschiessung von Kindern durch einen Wachposten an der Invalidensäule zu Berlin — finden wir in dem durch Gefälligkeit in unsere Hände gelangten „Schwäb. Merkur“ folgendes Nähere:

Der Soldat Werner, der in seiner Compagnie als ein ruhiger Mann bekannt ist, versuchte die ihn neckenden Knaben, zu welchen sich eine Anzahl grösserer Burschen gesellt hatte, auseinander zu treiben. Anfangs gelang dies auch. Bei Anbruch der Dunkelheit eröffneten die Jungen ein Bombardement mit Steinen auf das Schilderhaus. Wiederholt verjagte Werner die Störenfriede, doch immer kehrten dieselben in verstärkter Zahl zurück und trieben auf's Neue ihren Unfug. Um dieselben nachhaltig zu verschrecken, legte Werner in der Dunkelheit sei Gewehr, welches er kurz vorher geladen hatte, zum Zielen an. Nur um einen Schreckschuss abzugeben, will Werner losgedrückt haben. Nach dem Militärgesetz ist es jedoch den Posten nicht gestattet, Schreckschüsse abzugeben. Man ist deshalb auch der Ansicht, dass Werner mit vollkommener Absicht gehandelt habe. — Die Kugel hatte einen Knaben unterhalb der rechten Schulter in die Brust getroffen, am Rücken aber wieder einen Ansgang gefunden, sodann den linken Arm des dahinter stehenden Knaben durch einen Streifschuss zerfleischt und war schliesslich einem dritten in die rechte Brustseite gedrungen, die Lunge durchbohrend. Der letztere Knabe stürzte sofort todt zur Erde, während die beiden andern sich vor Schmerz am Bodeu krümmten, von welchen der eine ebenfalls bald starb. — Die militärgerichtliche Untersuchung gegen den Füsilier Werner ist bereits wieder eingestellt und derselbe auf freien Fuss gesetzt. Die fortgesetzten Steinwürfe, welche ihn dazu reizten, von der Waffe Gebrauch zu machen, hatten nicht nur deutliche Spuren an dem Helm zurückgelassen, sondern dem Soldaten auch eine blutende Gesichtswunde beigebracht.

— Am 11. März hatte das Breslauer Gericht über eine Anklage auf Majestätsbeleidigung zu verhandeln. Der Thatbestand war folgender: Für Donnerstag den 15. Dezbr. 1881, Abends 8 Uhr, waren nach dem Saale des Breslauer Concerthauses alle diejenigen Bürger Breslau's zu einer „Volksversammlung“ eingeladen worden, welche geneigt wären, einer Adresse an den Reichskanzler Fürsten Bismarck beizutreten. In der Adresse sollte der Reichskanzler ersucht werden, dem Kaiser den Ausdruck des Dankes für die Botschaft bei Eröffnung des Reichstages zu übermitteln. Der in jener Versammlung mit dem

Referat über die Adresse betraute Prediger Meyer hatte zum Schlusse seiner Rede besonders seinen Gefühlen gegen den Kaiser Ausdruck gegeben und die zahlreich Versammelten ersucht, dadurch ihre Uebereinstimmung mit ihm zu dokumentiren, dass sie sich von den Plätzen erheben möchten. Einer der Anwesenden, der Stubenmaler Gustav Heil, hatte sich nicht erhoben und wurde, angeblich weil er zugleich eine grobe Majestätsbeleidigung ausgesprochen haben sollte, thätlich insultirt. Das Gericht, das den Fall mit Ausschluss der Oeffentlichkeit behandelte, erkannte dahin, die dem Angeklagten zur Last gelegte Aeusserung sei nicht für festgestellt erachtet worden. Dagegen hätten mehrere Zengen bekundet, Heil habe sich in demonstrativer Weise gesetzt, auch im Uebrigen durch seine ganze Haltung gezeigt, dass er dem Kaiser die schuldige Achtung versage. In diesem zweifellos absichtlichen Gebahren des Angeklagten habe der Gerichtshof die vorsätzliche und bewusste Beleidigung der Person des Kaisers gefunden, für die auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten zu erkennen sei. —

Diese richterliche Entscheidung ist von grosser Wichtigkeit. Man denke sich den Fall, dass an irgend einem öffentlichen Orte eine Persönlichkeit sich erhebt und die Anwesenden auffordert, dem Landesherrn oder einem seiner Minister ein Hoch auszubringen. Wer nicht längere Gefängnisstrafe riskiren will, der ist gezwungen, sich zu erheben und in das Hoch einzustimmen, denn geheime Polizisten und Denunzianten, die Jeden, der sitzen bleiben wollte, zur Anzeige bringen und sich zugleich den Gerichten als Zengen präseutiren werden, um die Zeugengebühren zu verdienen, werden sicherlich niemals fehlen. Ist aber ein Hoch eine Ehre, auf die ein Fürst jederzeit Anspruch hat, kann dann nicht auch verlangt werden, dass z. B. Jeder dem Bilde des Fürsten, wo es öffentlich ausgestellt ist, die landesübliche Huldigung erweist, d. h. sein Haupt entblösst? Ob man bei einem Hoch auf den Landesherrn demonstrativ sitzen bleibt, oder sein Bild demonstrativ ignoriert, das würde doch wohl nach einer Auffassung, wie sie das Breslauer Gericht seinem Spruche zu Grunde gelegt hat, das gleiche Verbrechen sein.

### Schweiz.

— Die schweizerische Regierung beabsichtigt, die 20-Centimesstücke aus dem Verkehr zu ziehen, da in letzter Zeit viele Fälschungen derselben vorgekommen sind. Das Finanzdepartement hat eine Reihe von Versuchen mit chemisch reinem Nickel anstellen lassen, welcher Fälschungen unmöglich macht oder wenigstens bedeutend erschwert. Ein Theil der neuen Münzen ist bereits in Umlauf gesetzt. Nickel ist dauerhafter als die frühere Composition, sog. Billon, oxidirt nicht und lässt sich leicht von etwaigen Fälschungen unterscheiden.

### Oesterreich-Ungarn.

— Oesterreichische Blätter diskutieren die Idee einer unmittelbaren Annektirung der Provinzen Bosnien und Herzegowina. Man versichert, dass der Sultan seine Einwilligung zu diesem Schritte geben und auch die übrigen Mächte sich nicht widersetzen werden.

— In Oesterreich wird von der Regierung ein Schiff zur Verfügung gestellt und ausgerüstet, um einer Expedition nach dem Nordpol zu dienen. Dasselbe wird unter das Kommando des Lieutenants Wohlgenuth gestellt und soll eine Besatzung von 46 Mann erhalten.

Auch von der Geographischen Gesellschaft zu Petersburg wird eine Expedition zu dem gleichen Zweck ausgerüstet.

### Grossbritannien.

— Die Königin von England hat unter dem Titel einer Gräfin von Balmoral eine Reise nach Frankreich angetreten.

— Eine englische Gesellschaft lässt eine Dampfbarke bauen, welche für den Verkehr zwischen Dover und Calais bestimmt ist und diese Strecke in einer Stunde zurückzulegen im Stande sein wird. Das Schiff wird eine Geschwindigkeit von 19 Meilen pro Stunde erhalten.

— Nach englischen Blättern sind die Prozesskosten, welche mit den Führern der irischen Landliga, Parnell und Genossen, entstanden sind, im Supplementar-Budget mit 19,000 Pfd. Sterl. angesetzt.

### Frankreich.

— Der Minister Jules Simon verlangte von der Kammer einen Kredit von 8 Millionen Franken zur Deckung der mit der Expedition nach Tunis in den ersten drei Monaten d. J. gemachten Ausgaben.

Der franz. Marineminister hat die Anwendung von elektrischem Licht auf allen Panzerschiffen der franz. Marine angeordnet. Die bisher angestellten Versuche an Bord des „Admiral Dupurrré“ haben ein sehr günstiges Resultat ergeben.

Im französischen Senat und in der Kammer wurde eine mit 5000 Unterschriften bedeckte Petition eingereicht, worin die Aufhebung der Spielbank von Monaco gefordert wird. Das Fürstenthum Monaco steht bekanntlich unter französischer Protektion.

### Italien.

— Prinz Anadeus von Savoyen wurde in seinem Palast in Turin durch einen seiner Diener um den Betrag von 100,000 Fr. an Gold und Schmucksachen bestohlen.

### Portugal.

— Die Kammer der Pairs in Portugal hat das bereits von der Deputirtenkammer angenommene Gesetz, betr. die Erhöhung der Steuer auf verschiedene Lebensmittel und andere Konsumartikel, mit 52 gegen 25 Stimmen genehmigt.

— In der Hutfabrik von Gonçalves, Filho & C. in Porto hat ein bedeutender Brand stattgefunden, welcher grossen Schaden anrichtete und circa 200 Arbeitern auf längere Zeit ihre Beschäftigung raubte.

In Porto drangen Diebe in die Kapelle der Rua do Heroisme, und raubten alle Gold- und Silbersachen, den Schmuck der Heiligenbilder und alles Geld aus den Almosenkästen. In der Freguezie Manhete, während die Bewohner sich in der Passionsandacht befanden, wurden 6 Häuser von Spitzbuben erbrochen und geplündert.

### Russland.

— In Petersburg fand im kaiserl. Palais zur Feier des Geburtstags des Kaisers Wilhelm ein grosses Diner mit 85 Gedecken statt. Das Offiziercorps veranstaltete am gleichen Tage General Skobelev zu Ehren ein Banquet, bei welchem der General seinen Trinkspruch auf die englische Nation und auf ein englisch-russisches Bündniss ausbrachte.

— Der General Skobelev hat für seine leichtfertigen, deutschfeindlichen Reden den strengen Tadel seines Monarchen erhalten, nebst der Weisung, sich vom Hofe zu entfernen. Wie verlautet, hat Skobelev erklärt, sich nach Dalmatien zu begeben, um in den Reihen der Insurgenten zu fechten.

In Folge politischer Kundgebungen der Studenten der Universität Charkow ist diese Hochschule von der Regierung geschlossen worden.

Die Nihilistin Jesse Helfmann, welche wegen Theilnahme an dem Attentat gegen Alexander II. zum Tode verurtheilt, jedoch dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, ist gestorben. Sie hatte in ihrer Zelle zu Schlüsselburg bereits verschiedene Selbstmordversuche gemacht, welche jedoch durch die Aufmerksamkeit der Wächter stets vereitelt wurden.

### Serbien.

— In Serbien hat die Deputirtenkammer Strike gemacht. Da das Ministerium sich geweigert hat, innerhalb 24 Stunden eine Interpellation, bezüglich der von der Regierung mit der Gesellschaft Bontoux abgeschlossenen Verträge, zu beantworten, so haben sämtliche Mitglieder der radikalen Partei, 50 an der Zahl, ihr Mandat niedergelegt. Infolge dessen ist das serbische Parlament so lange vertagt worden, bis durch Neuwahlen die 50 leergewordene Deputirtensitze wieder ausgefüllt sind.

## Bulgarien.

— Aus Bulgarien wird eine unmittelbar bevorstehende politische Krise gemeldet. Es scheint, dass die konstitutionelle und die Fortschrittspartei sich vereinigt haben, um dem Lande seine konstitutionelle Regierung wieder zu erkämpfen, und dass Russland, welches seinen Einfluss in diesem Land stets aufrechtzuhalten sucht, dieser Tendenz gar nicht abgeneigt ist. An der Spitze der Bewegung, welche indess sich streng innerhalb der gesetzlichen Schranken hält, stehen Balabanoff und Zankoff. Der Fürst Alexander, welcher als ehemaliger preussischer Lieutenant sich von dem Säbelregiment nicht trennen kann, hat Zankoff als Hochverräter festnehmen lassen.

## Griechenland.

— Auf der Insel Chios wurden in der Nacht zum 21. März neue Erderschütterungen verspürt. Die Bevölkerung flüchtete ins Freie.

## Nordamerika.

Telegramme von Newyork, den 28. März, berichten Folgendes:

Gestern hat in Richmond (Virginien) ein furchtbarer Brand stattgefunden. Es wurden 10 Fabriken, verschiedene Mühlen und 20 sonstige Gebäude zerstört. Drei Personen kamen dabei ums Leben. Der Schaden wird auf 500,000 Dollars geschätzt.

In S. Francisco (Californien) explodirte gestern ein Pulvermagazin. 11 Personen wurden sofort getötet und eine grosse Anzahl verwundet.

Der italienische Gesandte in Mexiko, Hr. Janin, beging Selbstmord.

— Der amerikanische Dichter Longfellow ist gestorben.

— Die Schwester des Mörders Guiteau hat sich an die Wittve Garfield's gewandt mit der Bitte, sie möchte doch gegen die Hinrichtung Guiteau's, der geisteskrank und unzurechnungsfähig sei, Einsprache erheben. Frau Garfield hat jedoch jede Einmischung in diese Angelegenheit abgelehnt.

— Ein amerikanisches Blatt, welches über die Eröffnung des Parlaments der englischen Besetzung Canada berichtet, sagt, dass der Staatsschatz dieses Landes ein Saldo von 4 Millionen Dollars aufweist.

## Notizen.

**Im Senat** wurde am Mittwoch von Herrn Barão da Laguna folgendes Requiriment verlesen: Ich beantrage, dass man vom Justizminister Informationen über folgende Punkte verlange:

1) Ob es sich bestätigt, dass der Polizei-Chef von Santa Catharina am 6. d., drei Tage vor der Wahl, mit Militär sich nach der Comarca Laguna begeben hat;

2) Ob in der Freguezie Imaruty sich ein Truppendetachement von 10 Mann befunden hat;

3) Ob im zweiten Wahlbezirk die öffentliche Ruhe und Ordnung wirklich so bedroht gewesen ist, dass die Anwesenheit der ersten Polizeibehörde dort nothwendig wurde.

Das **Ackerbauministerium** hat durch die hiesige Präsidentin der Direktion der englischen Bahn die Zufriedenheit und Anerkennung der Regierung ausdrücken lassen für die während der anhaltenden Regenzeit im Februar bekundeten angestrengten Bemühungen derselben, die Verbindung auf dieser bedrohten Linie zu unterhalten und Unglücksfällen vorzubeugen.

**Der Kaiser** machte dem Leseverein zu Ubaituba ein Geschenk von 200\$.

Die Eröffnung der **anthropologischen Ausstellung**, welche im National-Museum zu Rio veranstaltet werden soll, ist auf den 29. Juli verschoben worden. Der Ackerbauminister hat den Präsidenten der verschiedenen Provinzen anempfohlen, allen Einfluss darauf zu verwenden, dass die Betheiligung eine möglichst reichhaltige und vollständige werde; namentlich werden die Direktionen von Indianerdörfern und Kolonien aufgefordert, allerhand Gegenstände, welche Bezug auf die Natur, Sprache, Industrie, Religionsgebräuche etc. der Ureinwohner haben, mögen sie aus den ältesten oder neueren Perioden stammen, zu dieser Ausstellung nach Rio einzusenden.

**Kaffee-Ausstellung.** Auch Paris wird nun eine Ausstellung von brasilianischem Kaffee haben. Auf Antrag der dortigen brasilianischen Gesandtschaft hat die französische Regierung für den vom „Centro da Lavoura e do Commercio“ zur Ausstellung zu schicken Kaffee Befreiung vom Eingangszoll und Gleichstellung mit den zu Universal-Ausstellungen bestimmten Produkten bewilligt. Nur die verkauften und im Lande

bleibenden Quantitäten werden im Ausstellungslokal verzollt.

**Emigranten.** Am Mittwoch wurde in Santos mit dem Dampfer „Rio Grande“ die Ankunft von 200 Einwanderern erwartet, welche nach dem Emigrantenhause von S. Paulo gebracht werden sollen. Die Zahl der Internirten ist mit diesen bereits auf 2000 gestiegen.

**Ersparnisse.** Auf der Centralstation der Polizei wurde der Italiener Pedro Peruto eingesperrt, welcher seinen Sohn, mit dem er Almosen sammelte, hart gemissandelt hatte. Nach seinem „Erlaubnisschein“ zum Betteln gefragt, zeigte er einen solchen allerdings vor, was er aber nicht vorzeigte und doch von der Polizei bei ihm entdeckt wurde, war die Summe von 870\$600, welche er in seinem „Berufe“ erspart hatte.

Ein **„Hotelwirth“** in der Rua do Quartel hat am Mittwoch der vorigen Woche eine Reise, angeblich nach Jacarehy, angetreten, ist aber seitdem nicht wieder sichtbar geworden. Seine Gläubiger beginnen an seiner baldigen Rückkehr zu zweifeln.

**Entgleisung.** Auf der Mogyana-Bahn, bei Ankunft auf der Station Jagnary, entgleiste am 10. d. Nachm. der von Casa Branca kommende Personenzug. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken und einer bedeutenden Verspätung davon, indem der Zug, anstatt um 3.50 Nachm., erst Nachmitternacht 2 Uhr in Campinas eintraf.

In **Campinas** sind während der Festlichkeiten der Ostagetage auch die Diebe nicht müßig geblieben. In der Rua S. Carlos wurde Hr. Augusto Maillard, der sich bei der Prozession befand, das Haus erbrochen und ihm Geld und Werthsachen, worunter auch eine Nähmaschine, geraubt. Hr. José Bassoti in Rua 11 de Agosto N. 6, wurden auf ähnliche Weise Kleider, Geld, sogar Möbel, fortgeschleppt.

In **Taubaté** bildet sich eine Gesellschaft, um Gasbeleuchtung einzuführen.

**Curityba.** (Korrespondenz). Der 22. März ist auch hier in festlicher Weise begangen worden. Auf Anregung einiger Patrioten fand im grossen Saale des Tivoli ein Festessen statt, an welchem etwa 80 Personen, Damen und Herren, Antheil nahmen. Zu Beginn der Feier hielt Hr. Pastor Boecker die Festrede, in welcher er in beredten Worten den Lebenslauf und die grossen Verdienste unseres allverehrten Kaisers schilderte, und die mit „Deutschland, Deutschland über Alles“, einem donnernden Hoch und „Heil Dir im Siegerkranz“ schloss. Die Tafel dauerte sodann bei abwechselnder Rede und Gesang bis gegen 11 Uhr Abends und folgte demselben ein urgemüthlicher Ball, der erst am frühen Morgen endigte. Es ist eigentlich das erste Mal dass dieser nationale Festtag hier in solcher Weise gefeiert wird. Ein Beweis, dass auch die hiesigen Deutschen anfangen, sich als solche zu fühlen und besser zusammenzustehen, als solches bislang der Fall war.

**Baumwoll-Kultur.** In S. Fidelis beabsichtigt man, sich auf die Baumwoll-Kultur zu verlegen, und ist ein diesbezügliches Unternehmen, welches zu den besten Hoffnungen berechtigt, bereits in der Bildung begriffen.

**Schandthat.** In der Stadt Rio Grande do Sul wurde von einem gewissen Custodio Martins ein noch nicht acht Jahre altes Mädchen gemissbraucht.

In **Nitheroy** erhängte sich am 10. d. der 13jährige Caixeiro Francisco Rodrigues de Sá. Er war vor ca. 1 Jahre von Portugal gekommen und im Geschäft seines Onkels, des Kaufmanns José de Carneiro d'Oliveira angestellt.

**Brasilianische Justiz.** Wie dem „Jornal do Recife“ mitgetheilt wird, ist der berühmte Tenente-Coronel Francisco José Alvares und die Tenentes Manoel Lydio, Christovão Ayres dos Prazeres und José Ólavo Wanderley, welche die Mord-Szenen in Victoria bei der Wahl am 27. Juni 1880 angezettelt und durch ihre Capangas mit Hilfe der Soldateska verübt hatten, nun freigesprochen worden.

Von **Porto Feliz** wird der „Provincia“ geschrieben, dass dort die grösste Unordnung und Zügellosigkeit herrscht. Banden von Betrückeren und Vagabunden ziehen Tag und Nacht durch die Stadt, werfen Fensterscheiben und Dächer entzwei, brechen Fenster und Thüren auf— und der dortige Polizei-Delegado sieht das so ruhig an, ohne etwas dagegen zu thun. Innerhalb eines Monats wurde das Haus Joaquim Paes de Almeida zweimal ausgeraubt; das Haus Francisco Alves de Salles, das des Negocianten Leopoldo Motta, das des Francisco Antonio da Fonseca, die Häuser von Manoel Marques Vieira und

von José Barros, wurden sämmtlich erbrochen und ausgeplündert und noch andere Gewaltthatigkeiten verübt. Vom Polizei-Chef der Provinz werden energische Massregeln gegen diese Zustände verlangt. Und wie zum Hohne heisst die Stadt — Porto Feliz!

Nach einem nach Rio gelangten Telegramm soll die Stadt **Penedo** (Provinz Alagoas) sich im Zustande völliger Anarchie befinden und das Leben des dortigen Juiz de direito bedroht sein. Die Depesche sollte im Senat zur Sprache kommen.

In **Ceará**, in der Freguezie Encarnaçao, starb vergangenen Monat Frau Francisca Teixeira, welche über 100 Jahre zählte. Sie schenkte testamentarisch ihren 5 Sklaven die bedingungslose Freiheit und vermachte ihnen noch ausserdem ihre schuldenfreie Fazenda. Zwei Tage vor ihrem Tode ass die Alte Morgens 10 Mangas mit Farinha, was ihr eine Blutdiarrhöe und den Tod verursachte.

**Schiffbrüche.** Der „Liverpool Mercury“ vom 28. Febr. berichtet: Ein Telegramm von S. Thomas meldet, dass der Dampfer „Tiber“ von der Royal Mail, welcher von Vera-Cruz (Mexiko) nach Cuba, S. Thomas und Southampton abgegangen ist, mit den Postsendungen, Passagieren und voller Ladung, worunter 600 Kisten Havana-Cigarren im Werthe von 20,000 Pfd. Sterl. in Porto Plata (S. Domingos) vollständig verloren gegangen ist. Die Schiffsmannschaft, Passagiere und ein Theil der Ladung konnten in S. Thomas mit Hilfe des Dampfers „Elder“, von derselben Compagnie, gelandet werden.

— Die Blätter von Espirito Santo melden, dass am 27. v. M., Nachm. 2 Uhr, die englische Brigg „Carls“, Capitän Black, auf der Reise von Rio nach Bahia begriffen, in der Gegend von Caravellas von der Strömung auf Felsen getrieben und gescheitert ist. Die Mannschaft wurde gerettet; das Schiff, welches an Wilson & C. consignirt war, ging total verloren.

**Glückliches Pará.** Den Bewohnern mancher Provinz mit ihrer Schuldenlast und ihren heroischen Deficits muss das Wasser im Munde zusammenlaufen, wenn sie hören, dass die Provinz Pará ein Saldo ihrer Renten im Betrage von 1,570:237\$574 Rs. in Kasse hat!

**Continental-Ausstellung.** Die Blätter von Buenos Aires melden viel Interessantes über die Continental-Ausstellung. Unter Anderm werden die Reliquien und die Liste der Wunder des „Heiligen des Chaco“ figuriren, der in Santiago del Estero angebetet wird. Gewiss ein seltenes Ausstellungsobjekt. (K. D. Z.)

**„Admiral Barroso.“** In Rio wird die Ankunft des Barão do Amazonas, des gefeierten Helden von Riachuelo, erwartet, welcher von Montevideo eintreffen wird, um dem Stapellauf der in Rio erbauten neuen Korvette beizuwohnen, welche seinen Namen tragen wird. Das Offiziercorps wird ihm auf einem Regierungsdampfer entgegenfahren, um ihn zu begrüßen.

**Karte des Kaiserreichs.** Das Marineministerium kontraktirte mit Hr. Henrique Fleiuss die Lithographie und den Druck der Generalkarte des Kaiserreichs.

**Weltpostverein.** In denselben ist nun auch die Republik Uruguay eingetreten.

**Der Vennsdurchgang.** Im Jahre 1882 wird, wie im J. 1874, die Venus vor der Sonnenscheibe vorübergehen, später aber nicht, weder in diesem noch in dem nächstfolgenden Jahrhundert. Die gebildeten Nationen bereiten daher astronomische Beobachtungen vor. Auch das deutsche Reich wird nicht zurückbleiben, doch sind in dem Reichshaushalte nur 175,000 Mark dafür ausgeworfen, statt 610,000 Mark im Jahre 1874, denn es werden diesmal nur zwei Expeditionen ausgesandt, die eine an die Mündung des La Plata und die andere nach der Magellanstrasse oder den Falklands-Inseln. Die Budgetkommission hat die Position bereits genehmigt.

**Das Fass des Fulvio,** welches dem früheren Ausstellungsgebäude in Porto Alegre gegenüber steht und dessen Bau und Einrichtung der Umgebung ca. 11 Contos de Reis gekostet haben kann, ist verauktionirt worden und hat etwa 800\$ eingebracht. Es bleibt vorläufig stehen. Ein Spanier gedenkt in demselben die Wirthschaft fortzuführen.

**Heirath.** In weiteren Kreisen hat die Haltung des Herrn Affonso Celso Junior, des 22jährigen jungen Deputirten, Aufsehen erregt, der in São Paulo als Exaltirtester der Exaltirten bis zum vorigen Jahre eine Hauptrolle spielte; er wurde, kaum promovirt habend, zum Generaldeputirten gewählt, und in seiner ersten Rede erklärte er, dass er allerdings Republikaner, aber nicht intransigent sei und mit den Liberalen gehen würde;

selbst die Konservativen, meinte er, hätten nichts Abschreckendes für ihn. Der junge Mann zeigt also praktische Auffassung des Lebens, die er auch dadurch bestätigt, dass er— die Tochter des Visconde de Figueiredo heirathet, des reichsten Mannes in Rio, der nicht nur durch Cearenser „Hungerleiden“, sondern durch eine Menge anderer Operationen, die er unter Protektion der Regierung macht, sich ein riesiges Vermögen erworben hat. Er ist jetzt nach Europa abgegangen, um dort eine neue sehr grosse Anleihe zur Conversion unseres Papiergeldes zu negociiren, wobei natürlich wieder ein saftiger Brocken abfällt. Da ist es weiter kein Wunder, wenn der zukünftige Schwiegersohn, trotz seiner 22 Jahre, anfängt praktisch zu denken und nichts mehr wissen will von Petroleurs, Communisten, Sozialisten und Nihilisten. (K. D. Z.)

**Auch eine Mutter.** In Dona Francisca, an der Blumenauer Strasse, wohnt der Kolonist Paul Polzin, dem seine erste und eine zweite Frau gestorben, und der sich vor Kurzem zum dritten Mal verheirathete, mit einer Wittwe, Namens Carolina Westphal. Aus allen diesen Ehen existiren zahlreiche Kinder, welche im Hause des genaunten Polzin wohnen. Unter diesen Kindern befindet sich ein Junge von 2 Jahren 10 Monaten, welcher schwächlich und kränklich ist und daher der Pflege einer sorgsam Mutter um so mehr bedarf. Seine Stiefmutter dagegen erklärte dem Vater desselben, dass sie den Jungen nicht länger mehr im Hause dulden werde. Da die Stiefmutter auf ihrem Willen bestand, entschloss sich der Vater, wie er sich ausdrückte, „der ewigen Tribulationen seiner Frau überdrüssig und um das Kind von der schlechten Behandlung derselben zu befreien“, sein Kind aus dem Hause zu entfernen. Er begab sich mit demselben nach einem circa 100 Meter vom Hause gelegenen Schweinestall, sperrte es dort ein, wo es allen Wettern schutzlos preisgegeben war, und verliess es, indem er ein anderes Kind beauftragte, jenem alle Tage etwas Nahrung zu bringen. Die Mutter mass das Essen, wie man sagt, dem unglücklichen Kinde nur sehr sparsam zu und nicht ohne Fluchen und Widerwillen. Nachdem das arme Kind acht Tage und Nächte in dieser entsetzlichen Lage zugebracht, wurde die grausame That durch die eigenen Kinder der Frau einem Nachbar erzählt, welcher den Quartier-Inspektor davon in Kenntniss setzte. Sofort wurde die Untersuchung eingeleitet; man fand das verlassene Kind in einem vom Regen durchnässten Kleidchen, halb verhungert, voll von Schmutz und Ungeziefer; die Arme, Füsse und das Gesicht geschwollen, (und den ganzen Körper voll von Insektenstichen und blauen Flecken, als Spuren der erhaltenen Schläge. Der linke Fuss war in einen alten schmutzigen Lappen eingewickelt und zeigte eine tiefe eiternde Wunde. Der Quartierinspektor liess das Kind sofort reinigen und übergab es der mitleidigen Pflege einer Nachbarsfrau. Die Aufregung und der Unwille über die grausame Stiefmutter ist allgemein, und bei Aufnahme des corpo de delicto konnte dieselbe nur mit Mühe vor Misshandlungen seitens der erzürnten Nachbarn geschützt werden. Die Verbrecherin zeigte selbst noch beim Verhör eine empörende Frechheit und Gleichgültigkeit.

Hoffentlich wird das würdige Elternpaar der verdienten Strafe nicht entgehen.

Unter den vielen **Rezepten gegen Schlangengibbiss**, welche heutzutage sich in allen Blättern vorfinden, geben wir hier ein solches von dem angesehenen Apotheker Manoel de Magalhães Gomes, Vater des in Mar de Hespanha residirenden Dr. Carlos Thomaz de Magalhães Gomes. Dasselbe soll dem Permanganato de potassa— welches nach der Ansicht einzelner Aerzte mit einigen Schwierigkeiten bei der Anwendung verknüpft und auch ziemlich theuer sein soll — in der Wirkung nicht nachstehen, sondern eher dasselbe noch übertreffen. Dieses Rezept lautet:

Oleo d'Alambre	6 Oitavos
Alcali volatil	4 Oitavos
Alcool	1 Onça

Dieses wird gut zusammengemischt und in einem Glase aufbewahrt. Man schlägt ein mit der Flüssigkeit durchtränktes Tuch über die Wunde des Patienten und gibt ihm einen Theelöffel voll in einem halben Kelchglas voll Branntwein zum Einnehmen, bis er schläft.

**Porto Alegre.** Wir entnehmen der dortigen „Deutschen Ztg.“ Folgendes:

**Sicherheit.** Am Sonnabend, Abends 11 Uhr, verlangte die vor dem Postgebäude aufgestellte Schildwache von einem gerade vübergehenden Herrn die Börse. Wenn auch nicht mit grosser Bereitwilligkeit, gab der unverhofft Interpellirte dem Verlangen des musterhaften Soldaten Folge. Recht uett.

**Zusammenstoss.** Der Dampfer „Itapuã“ stiess auf seiner letzten Fahrt von hier nach Rio Grande mit dem Dampfer „Montevideo“ zusammen. Beide Schiffe erlitten nicht unerhebliche Beschädigungen, besonders das letztere wurde stark mitgenommen. Der Kommandant des Dampfers „Itapuã“ ist entlassen und an seiner Stelle Herr Coelho, Führer des Dampfers „Guahyba“, ernannt worden.

**Nette Zustände.** Der Eigenthümer und Redakteur des Blattes „Jornal da Tarde“ ist am 8. d. Mts. in seiner Officin von einem Neger überfallen und nicht unerheblich verletzt worden. Der Angreifer, von herbeikommenden Personen überrascht und festgenommen, gestand ohne Weiteres zu, dass er beauftragt gewesen sei, den Eigenthümer des Blattes zu tödten. Die Polizei legte vorläufigen Beschlagnahme auf das Individuum.

**Neueste Nachrichten.**

**Petersburg, 11. April.** Auf der Eisenbahn von Petersburg nach Moskau wurden Dynamitminen entdeckt. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet, um die Schuldigen zu ermitteln.

— 12. Staatsrath Giers ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

**Paris, 12.** Da die chinesische Emigration in Saigon (Cochinchina, französische Besitzung) sich als verderblich erwiesen hat, so wurde dem Senat ein Gesetzprojekt vorgelegt, wodurch die Einwanderung von Kulis in diesen Territorium verboten wird.

**Buenos Aires, 13.** Die Revolution in Corrientes endigte mit einem kamaristischen Arrangement (arranjo camarario). Gallino bleibt von der Regierung ausgeschlossen, soll aber als Deputirter des Kougresses an Stelle Derqui's eintreten.

Der Präsident der Republik, General Roca, wird die Kolonien im Chaco besuchen.

Gestern wurde die französische und die deutsche Sektion der Ausstellung eröffnet.

**Zeitgemässe Aussprüche Friedrichs des Grossen.**

(Diese Aphorismen sind einem Werkchen, betitelt „Lichtstrahlen aus Friedrichs des Grossen Schriften“, gesammelt von E. Schröder, entnommen, und unsere Leser mögen entscheiden, ob Land und Leute von heute nicht auch die Berechtigung, ja sogar die Verpflichtung haben, sich von diesen Lichtstrahlen durchdringen zu lassen!)

Menschlichkeit, diese so empfehlenswerthe Tugend, die alle übrigen in sich schliesst, sollte das Erbtheil aller vernünftigen Wesen sein; und sollte sie auf der ganzen Erde auch aussterben, so müsste sie doch bei den Fürsten noch verbleiben.

Unaufgeklärte Leute lassen sich durch die Bosheit schlechter Menschen verführen; sie gleichen den Koppelhunden, die sich nach dem Spürhund richten, die bellen, wenn sie bellen hören, und willig seiner Spur folgen.

Ein Frömmler an der Spitze eines Staates, oder ein Ehrgeiziger, der sich aus Ehrgeiz mit der Kirche verbindet, wird an einem Tage umstürzen, was zwanzig Jahre Arbeit mühsam aufgebaut haben.

Man kann ein guter Katholik sein, und nichts desto weniger dem Stellvertreter Gottes seine irdischen Besitzungen abnehmen, die ihn gar zu sehr von seinen geistlichen Pflichten abziehen, und sein Seelenheil auf's Spiel setzen.

Die Theologen scheinen sich alle zu gleichen, von welcher Religion und Nation sie auch sein mögen; ihre Absicht ist immer, sich eine despotische Gewalt über die Gewissen anzumassen. Ihre Hand ist immer mit dem Blitz des Anathemas bewaffnet, um das Phantasiegebilde der Irreligion zu zerschmettern, das sie unaufhörlich bekämpfen.

Ich hasse alles, was Heuchelei und Falschheit ist.

Dass ich lebe, ist nicht nothwendig; wohl aber, dass ich thätig bin.

Der Frohsinn macht uns zu Göttern, die Kasteiung zu Teufeln.

Beleidigung mit Beleidigung zu vergelten, ist die Art des Pöbels.

Rachsucht fühlt jeder beleidigte Mensch; jedoch nur edle Seelen haben Grossmuth.

Meine Hauptbeschäftigung besteht darin, in den Ländern, zu deren Beherrscher der Zufall der Geburt mich gemacht hat, die Unwissenheit und die Vorurtheile zu bekämpfen, die Geister aufzuklären, die Sitten zu pflegen, und die Menschen so glücklich zu machen, als es die menschliche Natur verträgt und es die Mittel erlauben, die ich anwenden kann.

Die Geschichte eines Königs soll in der Aufzählung der Wohlthaten bestehen, welche er seinem Volke zu Theil werden liess, die eines Kriegers in seinen Schlachten, die eines Schriftstellers in der Darlegung seiner Werke.

Die Finanzen sind die Seele eines Landes.

Die wahre Stärke eines Staates besteht darin, dass ein gleicher Eifer alle seine Glieder beseelt und jeder Privatmann das öffentliche Interesse zu seinem eigenen macht.

In Staatsgeschäften darf man weder Vorurtheil noch Leidenschaft haben; die einzige, die erlaubt ist, ist die für das allgemeine Wohl.

Ich denke über die Satyren, wie Epiktet: Sagt man Böses von dir, und ist es wahr, bessere dich; sind es Lügen, lache darüber.

Um sich nie von seinen Pflichten zu entfernen, muss sich ein Fürst oft erinnern, dass er ein Mensch ist, wie der Geringste seiner Unterthanen.

**Briefkasten.**

Hrn. Carlos Koch. Wir haben Ihnen wegen Ihres vorjährigen Abonnements bereits zweimal geschrieben, zu unserer Verwunderung aber noch keine Nachricht erhalten. Woran liegt das?

Hrn. Carlos Laner in Dous Corregos, früher in Jahu: Dito, dito.  
etc. etc. etc.

Hr. Felipe Vollet wird höflichst gebeten, die noch in seiner Verwahrung befindliche Recibos oder Beträge Hrns. Brusius zu übergeben.

**Wir ersuchen um Berichtigung der Abonnements-Beträge vom 1. Semester.**

**Vermischtes.**

**Deutsch-französischer Krieg.** Das Generalstabswerk über den deutsch-französischen Krieg stellt fest, dass im Laufe desselben 123,453 deutsche Soldaten und 6,247 Offiziere kampfunfähig wurden, worunter 40,481 Tode. Die Zahl der gefangenen Franzosen stieg auf 702,094 Soldaten und 21,508 Offiziere. Der Totalbestand der deutschen Truppen im Felde war 1,451,944 Mann, worunter 33,101 Offiziere.

**Monolog des Khedive.** Weshalb nur alle Konsuln so erpicht sind, mir fortwährend die Kollektivnoten der europäischen Regierungen zu überreichen? Wenn es absolut ohne Noten nicht geht, warum sendet man mir keine Bank-Noten, denn sobald ich meinen Truppen ihren Sold nicht bezahlen kann, machen sie mir auch ohne Noten einen „Tanz“.

**In der Damen-Badeanstalt zu Norderney** ist, anscheinend von weiblicher Hand, folgender Vers an die Wand geschrieben worden:

Und bleibst Du sitzen, o Mägdelein,  
Denk' nicht, dass verfehlt Dein Leben.  
Es geben nicht alle Trauben Wein,  
Es muss auch Rosinen geben.  
Dies eine ist sicher und ganz gewiss—  
Wie sollt' es auch anders sein?  
Es schmecken alle Rosinen süss,  
Doch sauer ist mancher Wein!

**Ein junger** angenehmer Barbier, der, poetisch angehaucht, nach Hohem strebt, hatte sich in eine junge Dame, deren Vater ein hochgestellter Beamter ist, verliebt, ohne dass seine Fensterpromenaden an ihrer Thiergarten-Villa vorüber von der Donna bemerkt wurden. Endlich fasste er sich ein Herz, und als Luna am Hiramel erglänzte, ergriff er die Gitarre und brachte der Dame seines Sehns ein Ständchen. Als er nach halbstündiger Thätigkeit die zehnte Piece: „il baccio“ zu Ende geseufzt hatte, öffnete sich in der That das Fenster und eine Gestalt wurde sichtbar. Hochklopfenden Herzens trat er näher, und die Worte klangen ihm entgegen: „Im Namen meiner Braut und in meinem eigenen sage ich Ihnen unsern tiefgefühlten Dank! Das Geheul eines nachbarlichen Katers, welches uns schon seit Wochen halb verrückt macht, wurde durch Ihren Gesang zum Schweigen gebracht. Bitte, bitte, fahren Sie fort!“

Da ging er hin und sang nicht mehr.



**Ein alter Held.** In Vigo (Spanien) ist in dem hohen Alter von 103 Jahren einer der Helden aus der kaiserlichen Garde Napoleon's I., Namens Nicolaus Granada, gestorben. Er hat die Feldzüge gegen Oesterreich, Preussen und Russland mitgemacht und focht zuletzt bei Waterloo. In Spanien verheirathete er sich, doch überlebte er sowohl sein Weib wie seine Söhne, achtundzwanzig an der Zahl.

**Der arme Luther.** Ein Bahuzug, dessen Lokomotive man „Luther“ genannt hatte, kam plötzlich ins Stocken. Ein Reisender bemerkte: „Nun, was ist das? Der Luther war doch ein Mann des Fortschritts, und hier will er nicht vorwärts.“ — Sogleich rief ein Berliner: „Ja, der Luther ist hier jerade in dem Moment ufgefasst, wo er sagt: Hier steh ich, kann nicht anders. Jott helfe mich! Amen.“

**Post in São Paulo.**

**Registrierte Briefe:**

Vom 10. April. Alberto Graf. Vom 11. Francisco Nicolau Schmidt. Henrique Buritz.

**Gewöhnl. Briefe (Post restante):**

Vom **Monat März** unter beifolgenden Nummern: 43 Augusto Borgert. 44 Augusto Bratfisch. 80 Arthur Nelson. 231 Germano Mericofer. 253 Henrique Erdmann. 372 João Arbenz. 384 J. Maelen. 428 Mathias Lange.

Ausländ. Briefe: 69 Georg Damberg. 124 Nicolao Fedisch. 126 Otto Wagner.

**Monat April.** Vom 1. Liborcio Goldschmidt. 2. Martin Grossammer. 4. Emil Rahe. Leopold Hummel. 5. Asmussen. 6. August Mayer. 7. Maria Lange. 10. Frederico Antonio Ebertt. Roberto Firch. 11. José Sommerhauser. Albrecht Kuhlmann. Carl Weickardt. F. Kuckuck. Roberto Lorenz. Julio Miller (Dr.). E. Bogusch & C. (Dr.) Frederico Borghoff (Dr.) 12. Ernesto Moldenhauer. Francisco Tillmann. José Trierweiler. Robert Bischoff. J. Boemer Jun. (Dr.)

**Kaffee.** Santos, 10. April.

Infolge der Nachrichten von dem ungünstigen Resultate der holländ. Kaffee-Auction ist der hiesige Markt paralysirt.

Zufuhr am 12. 474,446 Kil.  
Seit dem 1. 3,839,005 „  
Vorrath 158,000 Sack.

**Kaffeepreise in Rio am 10. April.**

1. Sorte Gut 3\$950—4\$020 pr. 10 Kilo.  
1. » Ordin. 3\$200—3\$400 do.  
2. » Gut 2\$790—3\$000 do.

Verkäufe am 12. 26,010 Sack. Vorrath 156,000 Sack.

**Wechsel-Cours.** Rio, 27. März.

London 21/4 d. Bankpapier.  
Paris 448 reis do.  
Hamburg 554 rs.

**In SANTOS erwartete Dampfer:**

Rio, vom Laplata, d. 15.  
Berlin, von Bremen, d. 15.  
Santos, von Hamburg, d. 15.  
Nebo, von Newyork, d. 16.  
Narenta (österr.-ungar. Lloyd), von Triest, d. 16.  
Tagus, von Southampton, d. 17.  
Cervantes, von Rio, d. 18.  
Deuderah, von Montevideo, d. 20.  
Rio de Janeiro, von den Südhäfen, d. 20.  
Ville de Bahia, von Havre, d. 20.  
Rio Negro, von Rio, d. 21.

**Abgehende Dampfer:**

Rio, nach Hamburg, d. 17.  
Cervantes, nach Paranaguá, S. Cathar., Rio Gr., Porto Alegre u. Montevideo, d. 18.  
Rio de Janeiro, nach Rio, d. 20.  
Rio Negro, nach Paranaguá, Antonina, S. Catharina, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo, d. 21.  
Deuderah, nach Hamburg, d. 21.  
Tagus, nach Southampton, d. 21.

**ANZEIGEN.**

**Gesellschaft Germania.**

Sonnabend den 15. April

**Ausserord. Generalversammlung.**

Tagesordnung: Neuwahl eines Bibliothekars.  
Im Auftrage des Vorstandes  
**Otto Schloenbach,**  
1. Secretair.

**TOKAYER WEIN!**

Dieser berühmte und schon lange von allen medizinischen Autoritäten als vorzügliches **Kräftigungs- und Stärkungsmittel** anerkannte und empfohlene Wein hat sich auch als ein treffliches Heilmittel, namentlich bei Kiudern, bewährt. Man findet diesen Wein durchaus **echt** und in **bester Qualität** bei **J. FLACH, 65 Rua de S. Bento N. 65 SÃO PAULO.**



**Kaiserlich Deutsche Post.**

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Der Postdampfer

**RIO**

Kapitän J. H. Brandt

wird, vom Süden kommend, am 15. d. in Santos erwartet und geht **am 17. d.** über Rio und Bahia nach Lissabon und

**HAMBURG**

Der neue Postdampfer

**PETROPOLIS**

Kapitän Bireh

wird, von Hamburg kommend, am 17. d. erwartet und geht **am 24. d.** über Rio, Bahia und Lissabon nach

**HAMBURG**

Passagepreise: Nach Hamburg I. Classe 30 Pfd. Sterl. Hin und zurück 45 Pfd. Sterl. Nach Hamburg III. Classe 100\$000.

Diese Dampfer haben prachtvolle Einrichtungen für Passagiere erster und dritter Klasse. Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

**J. W. SCHMIDT & C.**

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

**Dr. MATHIAS LEX**

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt, besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium Rua de Santa Thereza Nr. 5. Sprechstunden von 9—11 Uhr Morgens und von 3—5 Uhr Nachmittags. Für Unbemittelte gratis.

**Ein ordentliches Dienstmädchen,**

ein deutsches, findet eine Stelle in der deutsch-englischen Bäckerei von **Gustav Kuglien,** Rua do Triumpho N. 12.

**EISENBAHN.**

Abgang der Züge von S. Paulo

Nach	Schnellzüge	Gemischte Züge
	Uhr. Min.	Uhr. Min.
Rio de Janeiro . . . . .	6.—	9.—
Juudiahy . . . . .	9.—	1.10
Sorocaba . . . . .	6.—	
Santos . . . . .	3.—	7.35

**Ankunft in S. Paulo**

Von	Schnellzüge	Gemischte Züge
	Uhr. Min.	Uhr. Min.
Rio de Janeiro . . . . .	6.—	2.5
Juudiahy . . . . .	2.45	11.20 u. 6.30
Sorocaba . . . . .	6.—	
Santos . . . . .	8.45	5.45

An Sonn- und Feiertagen geht nur ein Zug nach Santos: um 10.—; — und nur ein Zug nach Juudiahy: um 9.—. An solchen Tagen kommt der Zug von Santos um 1.30 und von Juudiahy um 2.45 in S. Paulo an.

Dieser berühmte und schon lange von allen medizinischen Autoritäten als vorzügliches **Kräftigungs- und Stärkungsmittel** anerkannte und empfohlene Wein hat sich auch als ein treffliches Heilmittel, namentlich bei Kiudern, bewährt. Man findet diesen Wein durchaus **echt** und in **bester Qualität** bei **J. FLACH, 65 Rua de S. Bento N. 65 SÃO PAULO.**

**Frisch angekommen:**

**Schweizer-Käse**

**Backobst** von allen Sorten  
**Camarão** von Santa Catharina  
**Westphälische Schinken**  
**Cervelatwurst**

im **DEPOSITO NORMAL**  
**56 Rua da Imperatriz 56**

« Wem nicht zu rathen, dem ist auch nicht zu helfen; wer aber ein Uebel zu heilen vermag und unterlässt es, der begeht Sünde! »

Das Bestreben, die Grenzen aufzuheben, welche Vorurtheile und einseitige Ansichten aller Art feindselig zwischen die Menschen gestellt, und die gesammte Menschheit ohne Rücksicht auf Religion, Nation und Farbe, als einen nahe verbrüdeten Stamm, als ein Ganzes zu betrachten, dessen Zweck in der freien Entwicklung innerer Kräfte besteht; — dieses Bestreben der Menschlichkeit ist durch die Geschichte erwiesen, und hat die Menschen einander näher gerückt, um gemeinsam an ihrer Vervollkommnung zu arbeiten. Was die griechischen Philosophen als ein Einfaches, als ein Grundprinzip aufstellten, die „Luft“, welche unsern Körper und die ganze organische Welt durchdringt, haben wir als ein Zusammengesetztes erkannt, und wissen daher mit dem Worte „Luft“ einen viel weiteren Begriff zu verbinden als Jene.

Die Luft vermittelt, sei es durch Reibung, sei es durch chemische Verbindung, die Elektrizität, welche der grosse Benjamin Franklin so sinnreich in vorgeschriebene Bahnen uns zu lenken lehrte, als er den Blitzableiter erfand.

Auch Baunscheid's Lebenswecker musste Vorurtheile besiegen; so lange er jedoch in allen Welttheilen angewandt worden, hat man ihm grösstentheils unmittelbare Heilung zu verdanken gehabt. Dennoch erstreckte sich diese Uumittelbarkeit immer noch auf den Verlauf mehrerer Tage.

Diese Zeit abzukürzen habe ich mir während meines künstlerischen Wanderlebens in verschiedenen Welttheilen zur besonderen Aufgabe gestellt, und so ist es mir durch Anwendung der Elektrizität auf die dabei gebrauchten Nadeln mit Gottes Hülfe gelungen, Heilungen zu ermöglichen, die sich fast in Minuten vollzogen.

Wie wichtig diese Vervollkommnung namentlich in einem dünn bevölkerten, von Neuralgie und Rheumatismus so stark heimgesuchten Lande wie Brasilien ist, bedarf kaum der Erwähnung. Anerkennnisse der bedeutendsten Autoritäten über meine günstigen Erfolge hier wiederzugeben, verbietet der gemessene Raum dieses Blattes. Ich beschränke mich indessen darauf, meinen leidenden Mitmenschen zum Handgebrauch meine Elektrirmaschinen, — fast so klein, dass man sie in der Tasche bei sich führen kann, meine damit präparirten Nadeln und, soweit es die Bescheidenheit gestattet, meine Erfahrung hiermit höflichst zur Verfügung zu stellen.

S. Paulo, Rua S. Bento 37.

**L. Keller.**

**Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).**

Artikel	Preise	per
Speck	7\$000—7\$800	15 Kil.
Reis	11\$ —11\$500	50Litr.
Kartoffeln	3\$000—4\$000	» »
Mandioeamehl	2\$880—3\$200	» »
Maismehl	4\$800—5\$200	» »
Bohnen	12\$ —13\$000	» »
Mais	2\$240—3\$400	» »
Stärkemehl	6\$600—8\$000	» »
Hühner	\$640—\$800	Stück
Spanferkel	3\$000—3\$500	»
Käse	—\$—\$—	»
Eier	\$600—\$800	Dutzd.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

**Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 10.**